

Ganz nach Wunsch



Oft werden Surround und Stereo als völlig eigene, in der Vorstellung einiger Zeitgenossen sogar verfeindete Welten betrachtet. **Arcus** setzt genau an dieser Bruchstelle an und verknüpft mit seiner neuen „**Finest Class**“-Linie die besten Eigenschaften beider Lager miteinander. Von Carsten Barnbeck.

Oberflächlich betrachtet handelt es sich bei der wirklich schicken Kombination aus dem Finest-Class-Verstärker „Amplifier 200“ (um 800 Euro) und dem optisch gut harmonisierenden CD/DVD-Spieler „DVD-Player 200“ (um 800 Euro) um eine reinrassige Stereo-Anlage. Beide Komponenten stecken in nahezu identischen Gehäusen, die nicht nur durch ihre Titan-Farbe recht schmuck aussehen, sondern vor allem durch die wellenförmig nach außen laufenden Kühlrippen geprägt werden. Passend zum modernen Look verfügt der Player über eine hauchdünne Schublade.

Sehr auffällig sind auch die beiden großen Displays, deren Schrift man auch aus einigen Metern Entfernung noch hervorragend ablesen kann. Beim

Verstärker lassen sich zudem während der Wiedergabe verschiedene Anzeigen umschalten, die Pegelinformationen geben oder mit unterschiedlichen, schnellen Frequenzband-Analysen fast schon Bildschirmschoner-Charme versprühen – wer so etwas nicht mag, kann die Effekte natürlich auch komplett deaktivieren.

Gesteuert werden alle Funktionen der schicken Stereo-Kette über eine opulent bestückte Fernbedienung. Im Handumdrehen hat man damit – eine gewisse Einarbeitungszeit vorausgesetzt – alles im Griff.

Gleichzeitig verraten die unzähligen Tasten auf dem robusten Geber noch mehr über das Wesen der Finest Class. Hinter der Fassade des Amplifier 200 verbirgt sich nämlich

auch ein vollwertiger, mit allen Feinheiten ausgestatteter AV-Verstärker, der bis zu sechs Audio-Kanäle verwalten kann und an der Rückseite neben zahlreichen Audio-Anschlüssen auch Durchschleifpunkte für Video-Signale bietet. In seinem Inneren findet sich eine umfangreich ausgestattete Digital-Platine, die bei Bedarf Formate wie DTS und Dolby Digital decodieren kann. Über einen USB-Anschluss nebst integriertem Host lässt sich

Stichwort

USB-Host

Ein USB-Anschluss allein macht noch keine Datenübertragung. Erst der dahinter sitzende Host, eine Steuerungselektronik, ermöglicht den Datenaustausch zwischen zwei Geräten ohne den komplizierten Umweg über einen Computer.



Mit dem optional erhältlichen PowerAmp 200 (oben) lässt sich die Finest Class zu einer vollwertigen Sechskanal-Anlage aufwerten. Gesteuert werden alle Funktionen über den massiven Aluminium-Geber (unten) mit seinen zahlreichen Tasten.

der Amp außerdem mit MP 3-Porties oder externen USB-Laufwerken verbinden und kann deren Audio-Daten wiedergeben. Über die optionale Endstufe PowerAmp 200 (um 700 Euro) kann man schließlich die Anzahl der Endverstärker auf insgesamt sechs erhöhen.

Über „Direkt-Taster“ auf der Fernbedienung hat man jederzeit Zugriff auf wichtige Menüpunkte wie die Pegelanpassung oder eine schlichte Klangregelung. Die gewünschten Einträge erscheinen sofort im großen Display, wodurch sich das relativ umfangreiche Menü auch ohne einen angeschlossenen Bildschirm unkompliziert steuern lässt.

Ob man all diese technischen Features nutzt, bleibt allein dem Anwender überlassen. Mit einem einzigen Druck auf die entsprechende Taste wird der Amplifier in einen diskreten und unkomplizierten Stereo-Modus versetzt. Das Digital-Board fährt dann in den Standby-Modus, und man hat es wieder mit einer einfachen Zweikanal-Anlage zu tun. Praktisch!

Aber auch klanglich kann die Arcus überzeugen. Der Bass kommt druckvoll und kräftig aus den jeweils 75 Watt starken Endstufen, wirkt auch angenehm dynamisch und kon-



trolliert. Die Höhen sind sauber und detailliert, vermitteln alle Feinheiten einer Aufnahme, ohne dabei spitz oder scharf zu klingen.

Die Mitten sind dagegen leicht zurückgenommen, wodurch die Anlage in Grundeinstellung einen sanften, aber nicht aufdringlich wirkenden Loudness-Charakter bekommt. Ent-

spricht das nicht dem persönlichen Geschmack, kann man einfach die Bässe und Höhen um ein bis zwei Dezibel herunterregeln, und schon wirkt alles linearer und ausgewogen. Insgesamt macht die Arcus somit einen sehr guten und ausgewogenen Eindruck, klingt stets lebendig, voranschreitend und bildet Räume plastisch und greifbar ab.

Da soll nochmal jemand sagen, Surround und Zweikanal ließen sich nicht sinnvoll und vor allem praktikabel miteinander verbinden. Die Finest Class macht's vor und vereint das Beste beider Welten in drei schicken Geräten. ■

Info

Arcus Finest Class
ca. € 1.600 Euro (Stereo)
Farben: Titansilber
Garantie: 3 Monate
Vertrieb: Arcus,
Tel. 0700/60777777,
www.arcus-audio.de

WELTNEUHEIT

Das Erste, was Sie hören,
wenn Sie dieses CD-Radio verschenken:

„Danke, danke, danke!“



Eine ideale Geschenkidee!

ausgezeichnet
2005 mit dem
design award



red dot
best of the best

Von Zeit zu Zeit schafft die BOSE®-Forschung das scheinbar Unmögliche:

Stellen Sie sich vor, ein einfacher Knopfdruck genügt, und Sie genießen Ihre Lieblings-CD/MP3-CD oder Ihr bevorzugtes Radioprogramm an jedem Platz, wo eine Steckdose in der Nähe ist.

Stellen Sie sich vor, Sie erleben den raumfüllenden Klang weitaus größerer und teurerer HiFi-Anlagen mit einem System, das kaum mehr Platz braucht als ein aufgeschlagenes Buch – ein System, das dank patentierter Technologien keine separaten Lautsprecher benötigt und HiFi-Klang sogar bei Zimmerlautstärke garantiert.

Diese einzigartigen Vorteile und viele mehr bietet Ihnen nur das neue „Klangwunder“ von BOSE®. Machen Sie großartige Musik zu Ihrem ständigen Begleiter.

Das neue **WAVE®** Music System ist in Schwarz oder Weiß nur direkt bei BOSE® erhältlich.

Einfach kostenlos anrufen, jetzt gleich bestellen oder Infos anfordern:

☎ **(0800) 267 33 33**

Internet

www.testhoerer.de

Kennziffer

5AFF51



BOSE®
Better sound through research®

Die ersten
100 Besteller
erhalten diesen hand-
bemalten, streng limitierten
Zinn-Engel aus dem Hause Kühn
GRATIS

Kleiner Riese



Kompaktlautsprecher sind oft mit einem Kompromiss verbunden: Sie sind zwar optimal für kleinere Räume geeignet, erreichen aber selten das Volumen und die Klangfülle großer Standlautsprecher. **Magnats** neue **Quantum 903** kann vor allem in diesem Punkt vom Gegenteil überzeugen. Carsten Barnbeck hat die Box getestet.

Verlosung

Anlässlich unserer Jubiläums-Ausgabe verlosen wir unter allen Einsendungen aus der Leserumfrage auf Seite 26 vier Testgeräte von Arcus, AKG, Magnat und Sony.

Magnat zählt für mich sicher zu den herausragendsten Herstellern des hinter uns liegenden Jahres: Mit der neuen Quantum-Serie meldete sich das in Pulheim ansässige Unternehmen, das in der jüngeren Vergangenheit eher durch günstige Surround-Sets auf sich aufmerksam machte, eindrucksvoll in der HiFi-Szene zurück.

Aber nicht nur das. Die hochwertigen und sehr edel wirkenden Wandler wurden vollständig neu aufgebaut und verfügen über eine eigens entwickelte Treiber-Technik, die sich in den Gehäusen perfekt entfalten kann. Für den Tief-Mittelton wurde ein Aluminium-Chassis konstruiert, das über eine trompetenförmige Membranfläche verfügt und nicht von ungefähr an alte Lautsprecher aus den 1950er und 1960er Jahren erinnert.

Der Vorteil dieser Konstruktion liegt in der Vermeidung einer „Sollbruchstelle“ am Übergang von der Membranfläche zu der dahinter gelegenen Schwingspule. Bei herkömmlichen Treibern, die ja meist eine gerade nach hinten zulaufende Schwingfläche haben, bauen sich genau

hier Verzerrungen und unkontrollierte Partialschwingungen auf. Die „Super-Navi-Cone“ vermeidet eben diesen Effekt. Am einfachsten kann man sich das vor Augen führen, indem man an einen Skispringer denkt, der aus dem Flug auf einem ebenen Stück Wiese aufkommt (ein denkbar unschöner Anblick) oder – schon besser – auf dem Berghang sanft abgleitet.

Der Hochtton wird von einer recht gewöhnlichen Gewebekalotte versorgt, die allerdings durch ihre spezielle Belüftung und Kühlung in Bereiche bis 75 Kilohertz vordringt und sich mit ihrer Breitbandigkeit bestens für hochauflösende Medien wie die SACD eignet.

Klanglich kann, Hightech sei Dank, bei der Quantum 903 so nur der Form halber von einer Kompaktbox die Rede sein. Der kleine Lautsprecher spielt enorm voluminös und raumfüllend, reproduziert mit seiner Bassreflexöffnung auch einen angenehm tiefen, strukturierten und vor allem kraftvollen Tiefbass.

Besonders gefiel uns ihr ungewöhnlich linearer, unverfälschter Charakter, der alle Frequenzen mit der gleichen Sorgfalt und Naturtreue zum Hörer transportiert, frisch und klar wirkt, ohne aber zu nerven oder auf Dauer anstrengend zu werden. Superb ist auch die farbenreiche Mittenwiedergabe, die einer Stimme viel Plastizität und Körper verleiht und sogar komplexe Klanggeschehen wie ein komplett aufspielendes Orchester oder den tosenden Applaus am Ende einer Live-Aufnahme differenziert darstellt, nichts verwäscht oder unterschlägt.

Die Quantum 903 ist ein gelungener Allrounder, ideal für kleine oder mittlere Räume. Sie besticht nicht nur mit ihrem hervorragenden Klang, sondern auch mit ihrem mehr als fairen Preis. ■

Info

Magnat Quantum 903

ca. € 1.000 (Paarpreis)

Farben: Kirsche, Buche und Schwarz

Garantie: 5 Jahre

Vertrieb: Magnat,

Tel. 02234/8070,

www.magnat.de

Raus aus der Nische



DAB-Empfänger jeder Art führten bislang eher ein Nischendasein. Wenn nun einer wie Sony erstmals mit einem DAB-Autoradio an den Markt geht, ist das nicht zuletzt ein Signal für die Zukunft des DAB-Systems.

Empfängt beide DAB-Bereiche und informiert via Schönschrift-Display: Sony CDX-DAB 6650.

In trockenen Tüchern ist das terrestrische Digitalradio noch lange nicht. Nach wie vor kennen nur wenige das DAB-System – und noch weniger nutzen es. Programmveranstalter und Gerätehersteller werden nicht müde, sich gegenseitig die Schuld an dieser Misere in die Schuhe zu schieben. Inzwischen muss man aber der Industrie zugute halten, dass sie nachgebessert hat: Im Schlepptau des boomenden britischen DAB-Marktes werden auch in Deutschland immer mehr attraktive DAB-Empfänger zu zivilen Preisen angeboten. Und wenn nun auch der Branchenprimus sich zu DAB bekennt, dann ist das eine Art Durchbruch – jedenfalls an der Gerätefront.

Den größten Nutzen bringt der digitale Empfang ohne Zweifel im Auto. Denn über UKW stehen ja gerade den Klassikprogrammen meist nur „schwache Frequenzen“ zur Verfügung, weshalb sie im Fahrzeug kaum mit Genuss zu empfangen sind. Anders bei DAB: Da können Sie 400 Kilometer quer durch Bayern fahren und ohne einen einzigen Tastendruck störungsfrei Bayern 4 Klassik empfangen. Deutschlandfunk und Deutschlandradio kommen sogar fast in ganz Deutschland via DAB. So können Sie von Kiel bis Frankfurt fahren, und der Empfänger sucht stets automatisch die nächste Deutschlandfunk-Frequenz. Und wenn er den DLF nicht mehr auf DAB findet, etwa in Bayern, dann sucht er ihn auf UKW.

Diese Umschaltautomatik ist allerdings beim Sony CDX-DAB 6650 mit einer deutlichen Pause verbunden – andere Autoradios schaffen das nahezu nahtlos. Davon abgesehen gelingt der Empfang mit dem 6650 aber ausgezeichnet. Längeres Drücken der „Seek“-Taste lässt ihn nach einem neuen DAB-Ensemble suchen, und er findet es auf Anhieb – selbst die schwächeren im L-Band. Kurzes Antippen derselben Tasten wechselt dann das Programm innerhalb des Ensembles. 18 DAB- und 18 UKW-Programme können gespeichert werden. Allerdings sind die Stationstasten ziemlich klein geraten. Auf der Autobahn wie innerorts empfängt Sonys DAB-Erstling mindestens so störungsfrei wie seine Konkurrenten aus Deutschland, und auch im Klang kann er voll überzeugen. Praktisch für Fahrzeuge mit niedrig montierten Lautsprechern: Die DSO-Taste hebt auf Wunsch die Höhen an. Und für ganz Bequeme hat Sony eine Fernbedienung beige packt.

Beim Einbauen und Anschließen macht das Sony-Radio keinerlei Probleme. Dass es freilich links unten mit „Source“ ein-

und rechts oben mit „off“ ausgeschaltet wird, ist gewöhnungsbedürftig. Wo man die Einschalttaste vermutet, sitzt der Entriegelungsknopf für die abnehmbare Frontblende. Sehr schön das Text-Display, das auf Tastendruck wahlweise den Ensemble- oder den Sendernamen oder Titel und Interpret des gerade laufenden Musikstücks anzeigt. Diese Informationen erscheinen auch bei UKW-RDS-Sendern, mit Ausnahme des Radiotextes. Ein leichter Druck auf die Frontblende lässt das Bedienteil nach unten gleiten und gibt den CD-Schlitz frei. Der Player spielt neben Audio-CDs auch solche mit MP3 oder ATRAC3plus, er verschmäht auch CD-RWs nicht und zeigt sogar CD-Text und ID3-Tags an.

Wenn der DAB-Klang nicht ganz an die CD-Wiedergabe heranreicht, dann liegt das in erster Linie an der Dynamikkompression beim Sender. Dagegen hat der Sony ein Mittel parat: Die DRC-Funktion gestattet eine Rückkehr zur Originaldynamik – falls der Sender entsprechende Steuersignale überträgt. Das wird hoffentlich in Zukunft der Fall sein. ■

Stichwort

DRC

Benutzerdefinierte Dynamiksteuerung. Dabei werden leise Passagen nicht im Studio, sondern im Empfänger angehoben. Der Sender überträgt lediglich den Befehl dazu.

Info

Sony CDX-DAB 6650

Preis: ca. € 400
Garantie: 12 Monate
Vertrieb: Sony, Tel. 01805/252586,
www.sony.de